

3. Maienlied

Max Julius Büttner

Es duftet die Maie,
Die Blumen erblühn,
Hinaus in das freie,
Erfrischende Grün.

Laßt fröhlich mich singen
Von Lieb' und von Lust,
Ich fühle erklingen
Aus jauchzender Brust
In tausend Akkorden
Ein einziges Lied:
S'ist Frühling geworden
In meinem Gemüt!

Du gehst mir zur Seite,
Du schönste der Frau'n;
Nun wandeln wir beide
Durch blühende Au'n;
Nur dir will ich singen
Den Lenz in der Brust,
Nur dir soll erklingen
Voll Lieb und voll Lust
In tausend Akkorden
Mein einziges Lied:
S'ist Frühling geworden
In meinem Gemüt!

4. O komm doch, du Sonnige

Schönthan u. Koppel-Ellfeld

(Aus „der goldenen Eva“)

O komm doch, du Sonnige,
Goldige, Wonnige,
Du Wonnige, komm, o komm!
Und schwör mir's mit Küssen
Und küß' mich beim Schwören:
Wir beide wir müssen
Einander gehören.

Und böt' mir der Kaiser
Jetzt Kron' und Geschmeid . . .
Herr Kaiser, Herr Kaiser,
Ich hab' keine Zeit!
Sie küßt mich und schwört mir,
Schau her, sie gehört mir,
Ist ewig, ewig mein.

(Du Feine, du Sonnige,
Goldige, Wonnige,
Du Wonnige, komm, o komm!
Und schwör mir's mit Küssen
Und küß' mich beim Schwören:
Wir beide, wir müssen
Einander gehören:)

Dann jubeln wir beid:
Zu End alles Leid:
Herr Kaiser, Herr Kaiser,
Wir hab'n keine Zeit.
Herr Kaiser, Herr Kaiser,
Wir seligen Leut!

VII. Lieder

1. Wanderers Nachtlied I

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,
Ach ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede
Komm, ach komm in meine Brust!

2. Wanderes Nachtlied II

Goethe

Letztes Lied

Über allen Gipfeln
ist Ruh
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

3. Meeresabend

Strachwitz

Sie hat den ganzen Tag getobt
Als wie in Zorn und Pein,
Nun bettet sich, nun glättet sich
Die See und schlummert ein.

Und drüber zittert der Abendwind,
Ein mildes, heiliges Weh'n,
Das ist der Atem Gottes,
Der schwebet ob den Seen.

Es küßt der Herr aufs Lockenhaupt
Die schlummernde See gelind,
Und spricht mit säuselndem Segen:
Schlaf' ruhig, wildes Kind.

4. Herbstsonne

Hans Hoffmann

Noch einmal jauchzet der Sonnenschein
Hin über goldglühende Bäume,
Noch einmal spinnet die Welt sich ein
In lebensdurstige Träume.

Noch einmal will der sterbende Wald
An's Herz sich drücken die Sonne,
Er locket mit Farben tausendfalt
Voll brennender Lebenswonne.

Mit wonneseliger Liebesscham
Die zitternden Bäume sich färben,
Süß schauernde Sehnsucht über sie kam,
Im Kuß der Sonne zu sterben.

Sie sterben selig, sie sterben im Kuß,
In lustverlangendem Beben!
Wenn morgen die Welt verbleichen muß,
Heut' jauchzt sie strahlendes Leben!

VIII. Einleitung zur Oper „Ratbold“ für Orchester

Felix Dahn